

Laufende Dissertationsprojekte unter Betreuung von Michele Calella

FLORIAN AMORT

Dissertationsprojekt:

Die Rezeption von Domenico Cimarosas „Il matrimonio segreto“ im deutschsprachigen Raum

Abstract:

Domenico Cimarosas und Giovanni Bertatis *Il matrimonio segreto*, 1792 am Wiener Kaiserlichen Hoftheater uraufgeführt, ist zusammen mit den Da-Ponte-Opern Mozarts die einzige Opera buffa des 18. Jahrhunderts, die das Repertoire bis heute nicht verlassen hat. Im deutschsprachigen Raum erlebte dieses erfolgreiche Drama giocoso eine ausgesprochen intensive Rezeption und im Laufe des 19. Jahrhunderts einige bemerkenswerte „historische“ Wiederbelebungen.

Vor diesem Hintergrund schlägt das Dissertationsvorhaben in mehreren Fallstudien einen rezeptionshistorischen Bogen von der Uraufführung bis zu Cimarosas Centenarfeier im Jahre 1901. Gegenstand der Untersuchung sind verschiedene Formen der publizistischen und theatralischen Rezeption – mit einem besonderen Fokus auf den deutschsprachigen Ländern, aber auch mit einem komparatistischen Blick auf Frankreich und Italien. Die Arbeit beschäftigt sich besonders mit der Zirkulation der Oper auf verschiedenen Opernbühnen sowie mit deren Bearbeitungen und Übersetzungen. In Ergänzung dazu wird die Neuvertonung des Librettos durch Friedrich Nietzsches Freund und Sekretär Heinrich Köselitz (alias Peter Gast) behandelt.

Das Dissertationsvorhaben ist Teil des FWF-Projekts (P29020) *Cimarosas „Il matrimonio segreto“ zwischen Italien und dem Reich (1792–1815)*.

Kontakt: florian.amort@univie.ac.at

KONSTANTIN HIRSCHMANN

Dissertationsprojekt:

Componimenti, poemetti und feste – musiktheatrale Huldigung am Hof Josephs I.

Abstract:

In meiner Dissertation untersuche ich kleine musikdramatische Huldigungswerke (*componimenti drammatici*) am Hof Josephs I. (1705–1711), die alljährlich für die Geburts- und Namenstage des Herrscherpaares verfasst wurden. Auf dieser Basis soll einerseits eine Gattungsbeschreibung vorgenommen und andererseits die Funktionalität dieser enkomiaistischen Werke als Beitrag zur HerrscherInnenrepräsentation genauer erforscht werden. Realisiert wird dies in Hinblick auf die Libretti, aber auch musikanalytisch mithilfe der *topic theory*.

Das in Buchstaben und Noten „gegossene“ HerrscherInnenlob soll danach in das gesamtkulturelle Panorama des Wiener Hofes eingebettet werden, um es vermittlels einer vergleichenden kulturhistorischen Analyse zu durchleuchten. Da die *componimenti* an den unterschiedlichsten Orten aufgeführt wurden, möchte ich außerdem Überlegungen bezüglich Musik und Raum anstellen: Inwieweit sind Komponisten wie die Bononcini, Ziani, Ariosti oder Fux auf die verschiedenen akustischen Gegebenheiten der Aufführungsorte eingegangen?

Stand: 23. August 2022

Das Dissertationsvorhaben wird durch ein DOC-Stipendium (FA442006) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gefördert.

Kontakt: dmx14@gmx.at

EMILIA PELLICCIA

Dissertationsprojekt:

Tiefe Stimmen für die kaiserliche Bühne: Tenöre und Bässe der italienischen Oper in Wien (1700–1740)

Abstract:

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit Tenören und Bässen der italienischen Oper im frühen *Settecento* mit Hauptaugenmerk auf dem Wiener Kaiserhof. Zweifellos handelt es sich hierbei um eine Epoche, die nicht mit natürlichen, tiefen Männerstimmen assoziiert wird, da Kastraten uneingeschränkte Aufmerksamkeit genossen. Der Fokus auf hohe Stimmlagen spiegelt sich deutlich in der Musikwissenschaft wider, die sich hauptsächlich den Protagonisten der Barockoper gewidmet hat.

In Hinblick auf diese Forschungslücke möchte das vorliegende Projekt auf diverse Fragestellungen eingehen, allerdings mit einem analytischen und auf Stimmprofile konzentrierten Ansatz (biographische Rekonstruktionen werden nicht im Vordergrund stehen): Die Frage nach wiederkehrenden Rollentypen für Bässe und Tenöre innerhalb der zum Teil metastasianisch geprägten, strengen Rollenhierarchie der *Opera seria* wird zentral sein. Im Zuge dessen ist auch die Untersuchung des eng mit dem Typus verknüpften Vokalstils von Bedeutung. Des Weiteren wird illustriert, inwieweit man anhand von schriftlichen Quellen Rückschlüsse auf die Tonerzeugung ziehen kann. Die barocken Partien der tiefen Männerstimmen unterscheiden sich wesentlich von der modernen Konzeption eines Tenores oder Basses, was auf eine andere Gesangstechnik schließen lässt. Die Dissertation soll somit einen Anstoß über die Art Vokalprofile zu erstellen geben und einen Beitrag zu den seitens der Sängereforschung bereits getätigten Versuchen über hohe Stimmen der Barockoper leisten.

Das Dissertationsvorhaben wird im Rahmen des uni:docs Förderprogramms der Universität Wien durchgeführt.

Kontakt: emilia.pelliccia@univie.ac.at

GÜNTER STUMMVOLL

Dissertationsprojekt:

Vernetzung – Transfer – Sammlung. Die Grafen von Harrach und die europäische Musikkultur des 18. Jahrhunderts

Abstract:

Im Zentrum des Dissertationsprojekts steht die Musikpflege von Aloys Thomas Raimund (1669–1742) und dessen jüngstem Sohn, Ferdinand Bonaventura [II.] (1708–1778), Grafen von Harrach. Mitglieder dieses österreichischen Adelsgeschlechtes bekleideten über Jahrhunderte hinweg wichtige Ämter im Habsburgerreich. Ihre Reisen in die diversen europäischen Zentren und die dort ausgeübte politisch-

Stand: 23. August 2022

diplomatische Tätigkeit nutzten die Grafen auch für den Erwerb von Kulturgütern. Davon zeugt neben einer beeindruckenden Gemäldesammlung u.a. eine etwa 400 Werke umfassende Musiksammlung, die heute nur mehr geteilt existiert. Anhand biographischer/prosopographischer Archivforschung und kodikologischer Analyse und Zuordnung musikalischer Quellen sollen die vielfältigen musikalischen Praktiken von Aloys Thomas Raimund und Ferdinand Bonaventura rekonstruiert werden, mit besonderer Berücksichtigung der sich hinter ihnen verbergenden kulturellen Netzwerke und materiellen Transferprozesse.

Das Dissertationsvorhaben wird von der Gesellschaft für Forschungsförderung NÖ (ehemals NFB) und der Universität für Weiterbildung Krems, Department für Kunst- und Kulturwissenschaften, in Form eines DOC-Stipendiums gefördert.

Kontakt: guenter.stummvoll@donau-uni.ac.at

ANDREA VAN DER SMISSEN

Dissertationsprojekt:

Die Vereinigung Moderner Ungarischer Musiker. Musikalische Progression im Umfeld der Voravantgarde in der Zwischenkriegszeit in Ungarn

Abstract:

Das Dissertationsthema konzentriert sich auf eine kurze Episode der ungarischen Musikgeschichte. Im Zentrum der Betrachtung steht die Tätigkeit von vier jungen Komponisten der sogenannten *Modern Magyar Muzikusok*-Gruppierung (kurz: MoMaMu) aus der Komponistengeneration nach Béla Bartók und Zoltán Kodály während der Zwischenkriegszeit: Pál Kadosa, György Kósa, István Szelényi und Ferenc Szabó.

Die Anfänge ihres musikalischen Schaffens liegen in den 1920er Jahren, geprägt von einer ausgesprochen progressiven künstlerischen Avantgarde. Inmitten der Avantgarde realisierten die Komponisten der *MoMaMu* ihre ersten musikalischen Projekte.

Aufgrund der ästhetischen Ausrichtung der Gruppierung mit ihrem international orientierten Begriff von Neuer Musik fand die Tätigkeit der Komponisten der *MoMaMu* lange Zeit wenig Beachtung durch die national ungarische Musikgeschichtsschreibung. Ebenso ist die Rezeption ihrer Kompositionen stark von der Verfemung durch die marxistische Musikwissenschaft geprägt.

Die bisher nicht aufgearbeiteten Nachlässe von Pál Kadosa, György Kósa, István Szelényi und Ferenc Szabó sowie die Beschäftigung mit ihren Kompositionen ermöglichen neue Perspektiven auf eine musikhistorische Phase in Ungarn, die womöglich bereits die Schatten der späteren Kompositionsgeschichte im Ungarn des 20. Jahrhunderts vorauswirft.

Kontakt: andrea@van-der-smissen.com